

**Gemeinsame Sitzung der  
Arbeitsgruppe 1  
Barrierefreiheit – Mobilität –  
Wohnen – Wohnumfeld  
und  
Arbeitsgruppe 3  
Arbeit und Beschäftigung**

**Einladung zur Sitzung  
am 22.02.2016  
um 18 Uhr  
im Raum 301 des Altstädtischen Rathauses**

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

**für die gemeinsame Sitzung unserer Arbeitsgruppen schlagen wir  
folgende Tagesordnung vor:**

**TOP 1: Eröffnung der Sitzung**

**TOP 2: Bericht aus der Lenkungsgruppe**

**TOP 3: Vorstellung und Fragen an Herrn Marcus Kielmann von  
Heidelberger Druck**

**TOP 4: Abstimmung zu weiteren Interviews**

**TOP 5: Fundgrube**

**TOP 6: Terminabsprache**

**TOP 7: Sonstiges**

**TOP 8: Schluss der Sitzung**

**Mit freundlichen Grüßen  
Jumpertz            Arndt**

**Anlage:    Fragen zu TOP 3**

## Interview mit Heidelberger Druckmaschinen AG - Herrn Marcus Kielmann

Stellen Sie bitte sich und Ihr Unternehmen kurz vor.

1.  
Inwieweit tragen die von Ihnen angebotenen Produkte und/ oder Dienstleistungen dem Anliegen der Teilhabe behinderter Menschen Rechnung (Funktionalität, Handhabung, Zugang)?
2.  
Inwieweit trägt Ihr Unternehmen dem Anliegen der Teilhabe im Wege des besonderen sozialen Engagements Rechnung?
3.  
Inwieweit trägt Ihr Unternehmen arbeitsorganisatorisch den Belangen behinderter Beschäftigter oder deren Angehörigen Rechnung?
4.  
Gibt es Überlegungen dem Anliegen der Teilhabe zukünftig (noch) stärker Rechnung zu tragen?
5.  
Wie viele Arbeitnehmer/ Auszubildende gibt es bei Ihnen?
6.  
Wie viele Mitarbeiter mit Behinderungen beschäftigen Sie, bzw. bilden Sie diese bereits aus?
7.  
Wo liegen in Ihrem Unternehmen die Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung?
8.  
Wie schätzen Sie die Erreichbarkeit Ihres Unternehmens durch Menschen mit Behinderungen mit dem ÖPNV ein?
9.  
Ist die Barrierefreiheit auf dem Firmengelände gewährleistet? Verfügt Ihr Unternehmen an den Produktionsstandorten jeweils über Behinderten-WC's?
10.  
Sind Ihnen aus den Reihen behinderter Mitarbeiter/ Angehöriger von Behinderten besondere Probleme im Bereich Wohnung oder Mobilität bekannt?
11.  
Haben sich in den letzten 12 Monaten Menschen mit Behinderungen auf einen Arbeitsplatz/Ausbildungsplatz bei Ihnen beworben? Wenn ja, erfolgreich?  
Wenn die Bewerbungen nicht erfolgreich waren, warum nicht?
12.  
Wie schätzen Sie den (Aus-)Bildungsstand behinderter Bewerber generell ein?

13.

Haben Sie schon einmal bezüglich einer Beschäftigungsmöglichkeit von Menschen mit Behinderungen Kontakt mit der Agentur für Arbeit/Jobcenter oder dem Integrationsamt aufgenommen?

Kennen Sie die Förderungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Sie bei der Einstellung/Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen?

14.

Bieten Sie Praktika für Menschen mit Behinderungen an?

15.

Gibt es in Ihrer Firma Schwierigkeiten bei der Besetzung Ihrer Stellen?

16.

Gibt es Rahmenbedingungen (in unserer Stadt, bei Bund oder Land, im dualen Ausbildungssystem), die sich aus Ihrer Sicht ändern müssten, damit Sie (mehr) Menschen mit Behinderung einstellen würden? Wenn ja, welche wären es?

17.

Sind bei Ihnen in den nächsten 5 Jahren Einstellungen/Ausbildungen von Menschen mit Behinderungen geplant? Wenn ja, in welchem Bereich?

18.

Inwieweit und wodurch kann erreicht werden, dass der Eintritt einer erheblichen Behinderung beim Beschäftigten selbst oder bei einem nahen Angehörigen nicht die Notwendigkeit eines Ausscheidens aus dem Beruf nach sich zieht?

19.

Nutzen Sie Leistungen, die durch Werkstätten für Menschen mit Behinderungen erbracht werden? Können Sie sich (weitere) Bereiche einer möglichen Zusammenarbeit vorstellen? Worin liegen ggf. Hinderungsgründe?

20.

Fazit:

Die UN-Behindertenrechtskonvention, die Deutschland im März 2009 unterschrieben hat, unterstreicht die Wichtigkeit von Arbeit und Beschäftigung und führt dazu im Artikel 27 aus:

„Die Vertragsstaaten anerkennen das gleiche Recht von Menschen mit Behinderungen auf Arbeit; dies beinhaltet das Recht auf die Möglichkeit, den Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen, die in einem offenen, integrativen und für Menschen mit Behinderungen zugänglichen Arbeitsmarkt und Arbeitsumfeld frei gewählt oder angenommen wird.“

Inwieweit sehen Sie diese Forderung in Ihrem Unternehmen, aber auch auf dem lokalen Arbeitsmarkt insgesamt als verwirklicht an? Was müsste sich auf dem Wege zur Umsetzung aus Ihrer Sicht verändern bzw. verbessern? Können Sie daraus Hauptforderungen an einen lokalen Teilhabeplan ableiten? Wo müssten Land, Bund, EU oder andere Akteure handeln?